

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 140 (1974)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriften

Militärgeschichte

Sicherung des Friedens durch die Warschauer-Pakt-Organisation

In unserer Zeit vollzieht sich der weltweite Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus besonders stürmisch. Der Frieden in Europa ist sicherer geworden, weil der Sozialismus immer mehr an Stärke und Ausstrahlungskraft gewonnen hat. An diesem Prozeß und seinen Ergebnissen hat die Militärorganisation des Warschauer Vertrages einen bedeutenden Anteil. Mit der Sowjetarmee als Hauptkraft ist sie eine zuverlässige Garantin für die Sicherheit der sozialistischen Staatengemeinschaft, ein wirksames Kampfbündnis zur Zügelung des Imperialismus und zur Vereitelung seiner gegen die sozialistische Gemeinschaft gerichteten Aggressionspläne. In der sozialistischen Militärkoalition verankert, trägt auch die Nationale Volksarmee der DDR seit ihrer Entstehung dazu bei, den Sozialismus zu schützen und günstige äußere Bedingungen für seine Entwicklung und für die Beschleunigung des revolutionären Weltprozesses zu schaffen. jst

(Aus der Beilage zu Nr. 4/1973 «Zur Geschichte der Nationalen Volksarmee»)

Kampftruppen

Sonderheft «Die Panzeraufklärungstruppe»

Panzeraufklärer klären vor allem die feindlichen Kampfverbände auf und beeinflussen durch ihre Aufklärungsergebnisse maßgebend den Einsatz der eigenen Kampftruppen.

Mit ihren gepanzerten Spähtrupps suchen sie den Feind, halten Fühlung mit ihm – ohne selbst gesehen zu werden – und melden seine Stärke und sein Verhalten. Diese Aufgaben kann der gepanzerte Spähtrupp aber nur durchführen, wenn er

Der neue Achtrad-Panzerspähwagen, rechts im Beobachtungshalt. 30 Jahre Fortschritt in der Fahrzeugtechnik und eine zusätzliche Schwimmfähigkeit sind in den neuen Wagen hineingebaut worden.

- zum selbständigen Handeln erzogen ist,
 - mit schnellen, geräuscharmen und geländegängigen Fahrzeugen ausgestattet ist und
 - über weitreichende Funkmittel verfügt.
- In diesem Sonderheft werden folgende wesentliche Themen behandelt:
- Die Zusammenarbeit der Panzeraufklärer mit andern Kampftruppen und der Flugwaffe,
 - Gefechtsstandsprobleme eines Aufklärungsbataillons im Einsatz,
 - Panzeraufklärungsverbände westlicher Armeen,
 - Anlage und Durchführung von Aufklärungsübungen,
 - Rad und Kette, ein Vergleich,
 - Der neue schwimmfähige Achtrad-Panzerspähwagen (Spähpanzer 2) jst (Heft 5/1973)

Wojennyj Wjestnik

Der Kampf gegen gegnerische Selbstfahrartillerie

Mit der Einführung von Selbstfahrgeschützen ist die Bekämpfung der gegnerischen Artillerie (Konterbatterieschießen) schwieriger geworden. Eine Batterie von Selbstfahrgeschützen benötigt zum Stellungsbezug etwa 5 Minuten. Zur Vernichtung eines Zieles wird sie 100 bis 150 Schuß verschießen (mittlerer Munitionsaufwand pro Ziel im Bewegungskampf), Zeitaufwand: 4 bis 6 Minuten. Weitere 2 bis 3 Minuten dauert das Verlassen der Feuerstellung. Dies bedeutet, daß 11 bis 14 Minuten verfügbar sind, die Batterie auszumachen, ihre genauen Koordinaten zu bestimmen, das Feuer vorzubereiten und die Batterie zu vernichten. Normalerweise wird eine Selbstfahrbatterie 30 bis 40 Minuten oder noch mehr in einer Feuerstellung bleiben.

Bei der Organisation der Aufklärung ist zu berücksichtigen, daß Selbstfahrgeschütze nahe hinter den eigenen Linien aufgestellt werden. Gewöhnlich ist die Entfernung von der Feuerstellung zur Frontlinie für 203,2-mm-Haubitzen, 4 bis 8 km, für 155-mm-Haubitzen 3 bis 5 km für 175-mm-Kanonen 6 bis 8 km. Minenwerfer sind im allgemeinen 1 bis 3 km hinter der Front.

In der Regel wird die Selbstfahrbatterie einen Stellungsraum belegen, in dem sich die Geschützstellungen, die Feuerleitstelle, Munitions-

lager, Nachschubfahrzeuge usw. befinden. Neben der Hauptfeuerstellung werden einige Wechselstellungen vorbereitet, von denen die eine als Wartstellung dient. Erst unmittelbar vor der Feuereröffnung fährt die Batterie in die gewählte Feuerstellung. Dies bedeutet, daß eine Selbstfahrbatterie in einem Raum beträchtlicher Breite und Tiefe manövriert. Während es früher genügte, nach den Geschützen Ausschau zu halten, muß im modernen Kampfe angestrebt werden, mehrere Wechselstellungen einer Batterie auszumachen. Neben den altbekannten Kennzeichen einer Geschützstellung (Mündungsblitz, Feuerschein, Abschußknall, Staub und Rauch über der Feuerstellung bei Tag, Widerschein bei Nacht) gilt es jetzt, Einzelheiten der gegnerischen Tätigkeit zu beobachten (Vermessungstrupps, Rekognoszierungs-trupps, Geniearbeiten, Geschützverschiebungen, Munitionstransporte, Bewegungen von Hubschraubern, Funkverkehr, Radareinrichtungen usw.) – auch bei Nacht. Gleichzeitig ist mit gegnerischen Täuschungsmaßnahmen zu rechnen: Schalltarnung durch Aufstellen der Batterie zugewandt mit Abständen von 300 bis 600 m und abwechselndes Feuern der einzelnen Züge; es schießt immer ein Zug während 5 bis 10 Minuten, während der zweite in Bereitschaft steht. Zum Einschießen oder zur Kontrolle von vorbereiteten Feuern werden oft «Arbeitsgeschütze» verwendet, die 500 bis 800 m neben der Batterie in Stellung gehen. Im weiteren können Scheinstellungen mit aufblasbaren Selbstfahrgeschützen usw. eingerichtet werden.

Das wirksamste Mittel zur Feststellung schießender Batterien ist immer noch die Schallmessung. Neben der Bestimmung der Zielkoordinaten gestattet sich die Schaffung von Schalleinschießpunkten und die Leitung des Wirkungsfeuers. Daneben hat aber auch die optische Zielbestimmung ihren Platz sowie selbstverständlich die Luftbeobachtung. Zur wirksamen Niederhaltung der gegnerischen Artillerie ist es notwendig, mindestens 70% der Batterien ausfindig zu machen.

Beim Beschießen gegnerischer Selbstfahrgeschütze ist damit zu rechnen, daß der Gegner mittels Nebelkörpern, Sprengpatronen usw. die Außergefechtsetzung seiner unter Beschuß stehenden Selbstfahrgeschütze vortäuscht und die Geschütze im Schutze des Nebels dann aus der Feuerzone entweichen. Es gilt daher, bereit zu sein, das Feuer im richtigen Momente abzubrechen oder zu verlegen. es

(Oberst Iwanow in Nr. 10/1973).

